



# MEDIENINFORMATION

**SPERRFRIST: 22. September 2021, 11.00 Uhr**

## Das Budget 2022 weist ein erfreuliches Plus aus

***Der Kanton Nidwalden geht im kommenden Jahr von einem positiven operativen Ergebnis in der Höhe von 4.7 Millionen Franken aus, dies insbesondere dank der Gewinnausschüttung der Nationalbank und höheren Steuererträgen. Für das laufende Jahr rechnet der Regierungsrat ebenfalls mit einem satten Plus anstelle des budgetierten Minus.***

Bei einem prognostizierten Totalaufwand von rund 405 Millionen Franken beträgt das operative Ergebnis im Budget 2022 des Kantons Nidwalden plus 4.7 Millionen Franken. Dieser Wert liegt deutlich über dem Budget des aktuellen Jahres mit einem Minus von rund 5.9 Mio. Franken, weshalb auch keine Entnahme aus den finanzpolitischen Reserven vonnöten sein wird. Ein wichtiger Part nimmt die Gewinnausschüttung der Schweizerischen Nationalbank ein. Sofern es die finanzielle Situation der Nationalbank zulässt, gehen jährlich neu bis zu 6 Milliarden Franken an Bund und Kantone. Der Nidwaldner Regierungsrat rechnet für 2022 mit einer maximalen Gewinnausschüttung. Dies spült dem Kanton Erträge von 20.1 Mio. Franken in die Kasse. «Dies ist gegenüber dem Budget 2021 eine Zunahme von 6.7 Mio. Franken und trägt einen wesentlichen Teil zum besseren Ergebnis bei», erklärt Alfred Bossard. Auch bei den Steuererträgen geht der Regierungsrat gegenüber dem Budget des laufenden Jahres von einer Zunahme von rund 9 Millionen Franken aus, was einem Total von 205.7 Mio. Franken entspricht.

Die Nettoinvestitionen betragen im kommenden Jahr 38.2 Mio. Franken. Die grössten Posten machen die nächsten Etappen der Instandstellungen der Kehrsiten- sowie Wiesenbergstrasse aus, hinzu kommen Wasserbauprojekte, die Innensanierung des Berufs- und Weiterbildungszentrums (BWZ) und der Ersatzbau bei der Job-Vision Nidwalden/Obwalden.

Der Regierungsrat setzt sich zum Ziel, das strukturelle Defizit weiterhin auf ein vertretbares Niveau zu reduzieren. Für 2022 kann dies erreicht werden. «Wir sind uns aber bewusst: um diese Tendenz zu halten, sind weiterhin viel Disziplin und ein gutes Kostenmanagement aller Akteure erforderlich», sagt Alfred Bossard. Der Kantonssteuereffuss kann unverändert bei 2.66 Einheiten belassen werden.

Beim Blick in die weitere Zukunft geht der Regierungsrat 2023 und 2024 von einem leicht negativen operativen Ergebnis von jeweils rund 1 Mio. Franken aus. Die Verschlechterung ergibt sich hauptsächlich aufgrund höherer Beiträge an den nationalen Finanzausgleich (2.9 Mio.) sowie des Wegfalls des einmaligen Ertrages im 2022 vom Verkauf des Baufeldes A beim Landsgemeindeplatz an die Gemeinde Oberdorf (2.9 Mio.). Im Finanzplan 2023 werden aktuell Investitionen von knapp 19 Mio. Franken, im Finanzplan 2024 von rund 26 Mio. Franken ausgewiesen.

### **Umsetzung von Projekten verzögert sich**

Wie sich in der Zwischenzeit zeigt, dürfte die laufende Rechnung 2021 erfreulicher abschneiden als prognostiziert. Finanzdirektor Alfred Bossard rechnet mit einem positiven Ergebnis in der Höhe von gegen 7 Millionen Franken, was einer Verbesserung von knapp 13 Mio. Franken entspräche. Die Gründe hierfür sind ähnlich wie beim Budget 2022: «Vor allem höhere Steuererträge, die sich in erster Linie durch Nachsteuerverfahren oder definitive Veranlagungen ergeben haben, und die höhere Gewinnausschüttung der Nationalbank führen zum besseren Resultat», erläutert Finanzdirektor Alfred Bossard und ergänzt: «Dies bedeutet auch, dass die wegen der Corona-Krise zum Teil erwarteten Rückgänge nicht eingetroffen sind.»

Ferner verzögern sich verschiedene Projekte, allen voran im Baubereich, was in der Rechnung 2021 zu tieferen Ausgaben als vorgesehen führen wird. «Trotz zurückhaltender Budgetierung dürfte dies auch in Zukunft vermehrt der Fall sein», meint Alfred Bossard. Die Prognose für das laufende Jahr geht von Investitionen von 24.9 Mio. Franken aus. Dies wären fast 12 Millionen weniger als budgetiert.

### **RÜCKFRAGEN**

Alfred Bossard, Finanzdirektor, Telefon +41 41 618 71 00, erreichbar am Mittwoch, 22. September, von 11.00 bis 12.00 Uhr.

Stans, 22. September 2021